

INHALT

Vorwort	S. 2
Vier Jahrzehnte gepe in Hamburg	S. 2
Tage, die niemand mehr vergisst	S. 3
Unter der Anleitung der Profis	S. 4
Ein Zeichen für Engagement	S. 4
Dürener Firmenlauf – gepe war auf der Strecke	S. 5
Co-Botik bei gepe nimmt Fahrt auf	S. 6
Neue Bundesstatistik	S. 7
Ein Jahr als Führungskraft an Bord	S. 8
70 Jahre gepe Peterhoff	S. 9
Sabrina Saftig – Kommunikativ, wissbegierig und ein Team-Player	S. 10
Ulrich Breuer – 45 Jahre mit an Bord	S. 11
Innung Düsseldorf wurde 100	S. 12

WAS MACHEN UNSERE BIENENVÖLKER?

Sie arbeiten genauso fleißig wie wir!

In Kooperation mit einer Caritas-Gesellschaft haben wir im letzten Jahr das Projekt „gepe Honig-Piloten“ gestartet. Unser Ziel ist nicht in erster Linie die Produktion oder gar die Vermarktung des Honigs. Wir wollten mit einem kleinen Puzzle-Teil unseren Anteil zum Schutz der Umwelt und der Artenvielfalt beitragen. Den Anstoß für das Projekt gab unser Kollege Florian Zons, der unserem Chef den Vorschlag eines Bienenstocks auf unserem Gelände unterbreitete. Fast zeitgleich kam die Bewerbung einer Aktion der Caritas-Werkstätten, die sich mit einem professionellen Imker um die Pflege des Stocks und die Ernte des Honigs kümmern.



Letztes Jahr beim Projektstart ... und nun beim Verkosten

Honig-Piloten Ernte 1.0

Im Laufe des Sommers konnte der Imker bei zwei Entnahmen die Basis für unsere erste Ernte und damit auch unseren ersten eigenen Honig entnehmen. Wir haben uns beim Etikett an unserem Bienenstock-Design orientiert und so ein einzigartiges gepe-Produkt gestaltet – das gibt es nicht zu kaufen, nur zu gewinnen!

Florian Zons war es auch, dem die Ehre der ersten Kostprobe zuteilwurde und der das allererste 50 Gramm-Glas in der Hand halten durfte. Wir sind stolz auf unseren kleinen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt und hoffen auf viele weitere gute Ernten!

GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie ein Glas unserer gepe Honig-Piloten, indem Sie folgende Frage an unsere honigpiloten@gepe-peterhoff.de Adresse beantworten: **Wer hatte die Idee zum Honigbienen-Projekt?**

Zum Honigglass gibt es noch unser neues gepe „Brillenputz-Handgerät“, damit Sie auch in Zukunft beste Aussichten haben. Machen Sie mit!!



Verantwortlich für den Inhalt: gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH



VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Als ich am 13. August nachmittags aus dem Büro in Richtung Eifel geschaut habe, kam mir das zunächst wie das berühmte Déjà-vu vor. Wikipedia beschreibt das Phänomen als eine Erinnerungstäuschung, bei der eine Person glaubt, ein gegenwärtiges Ereignis früher schon einmal erlebt zu haben. Dabei scheinen – trotz eines starken Erinnerungsgefühls – Zeit, Ort und Kontext der früheren Erfahrung ungewiss oder unmöglich.

Was war passiert? Ich war nach dem Urlaub mit meiner Familie den zweiten Tag wieder im Büro und sah nachmittags eine sehr große Rauchwolke in Richtung Eifel und Hürtgenwald. Dort war an diesem Tag, vermutlich aufgrund menschlichen Fehlverhaltens, der bis dato größte Waldbrand Nordrhein-Westfalens ausgebrochen. Sie haben vermutlich in den Nachrichten verfolgt, dass das Feuer zeitweise außer Kontrolle war und 1.800 Menschen aus einem angrenzenden Ort evakuiert werden mussten. Das Dorf Gey liegt gerade einmal 6,3 Kilometer von unserer Zentrale entfernt in Sichtweite.

Nun war es in meinem Fall nicht wirklich ein Déjà-vu, da ich wenige Tage zuvor bei unserer Urlaubsreise auch mehrere Waldbrände aus sicherer Distanz beobachten konnte beziehungsweise musste. Dort hatte ich mich aber bei dem Gedanken erwischt, dass so etwas bei uns zuhause zum Glück nicht passiert. Weit gefehlt – und das nur wenige Tage später.

In unserem Fall konnten in den kommenden Tagen über 1.800 Menschen als Feuerwehrleute, Bundeswehrsoldaten und THW-Einsatzkräfte, Landwirte und freiwillige Helfer das Schlimmste verhindern. Der Brand wurde wenige Meter vor dem Ort und auch insgesamt unter Kontrolle gebracht. Unser ehemaliger Kollege und heute noch tatkräftiger Unterstützer unserer Redaktion, Stephan Johnen, war direkt betroffen. Seine Familie wurde aus dem Ort evakuiert und er war als Berichterstatter an der Feuerfront – er berichtet auf Seite 3.

Auch in anderen Regionen Deutschlands brennt es und es gibt allorts Wasserknappheit. Wir müssen uns wohl auf eine Häufung solcher Ereignisse einstellen. Jeder von uns kann aber seinen Beitrag leisten, das Risiko zu minimieren und verantwortungsbewusst zu handeln – und sparsam mit der Ressource Wasser umgehen.

Hoffen wir, dass der Herbst uns viele Regentage mit sanftem Landregen ohne Unwetterschäden beschert. Da dürfte sich dann keiner über schlechtes Wetter beschweren!

Herzlichst
Ihr

Erich Peterhoff
Erich Peterhoff

VIER JAHRZEHNTE GEPE IN HAMBURG



Die „Wiege“ unseres Gebäudemanagements

Die bundesweite Präsenz unseres Unternehmens nahm schon vor der Wende in der „alten“ Bundesrepublik konkrete Züge an, als am 29. August 1986 unsere Niederlassung in Hamburg gegründet wurde. Hinter diesem Schritt steckten die Idee und der unbedingte Wille, auch bundesweit Aufträge bedienen zu können. Nach Firmenübernahmen im Rheinland sowie in Mainz und Wiesbaden, wagte unser damaliger geschäftsführender Gesellschafter Erich Werner Peterhoff den Schritt in das Wirtschaftszentrum Hamburg.

Der Start begann mit einigen Aufträgen, die über eine Partnerschaft mit einer Immobilien-Entwicklungsgesellschaft begonnen wurden. Daher weist die Gewerbeanmeldung des Bezirksamts Hamburg-Mitte als Firmennamen die „Müller-Peterhoff Gebäudedienste GmbH“ aus. Wir sind demnach in einer Art „Joint Venture“ gestartet, was aber wegen unterschiedlicher Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Standorts schon nach zwei Jahren komplett in eine 100-prozentige Peterhoff-Gesellschaft geändert wurde.

Unser erster Niederlassungsleiter war Helmut Bölsche, der von einem großen Baukonzern zu uns gewechselt ist und Kompetenz im Gebäudemanagement mitbrachte. So kam es, dass unsere ersten Umsätze und Mitarbeiter der Abteilung Gebäudetechnik in Hamburg starteten. Mittlerweile leitet seit einigen Jahren unsere Niederlassungsleiterin Kirsten Staack mit ihrem Team unseren Standort und die Weiterentwicklung der Region im Norden.

Durch das gepe-inside ist unsere Betriebsleiterin Kirsten Staack auch in Hamburg immer bestens informiert.



TAGE, DIE NIEMAND MEHR VERGISST

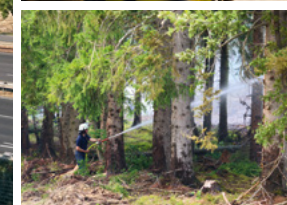


Es ist kein schönes Gefühl, um 4 Uhr in der Früh über Cell Broadcast und Lautsprecherdurchsagen aus dem Schlaf gerissen zu werden. Überrascht hat es uns aber nicht. Schon am ersten Tag des Brandes war ich für die lokale Tageszeitung als Berichterstatter im Einsatz, eher durch Zufall, schließlich wohne ich „direkt um die Ecke“. Als ich nachts alle Bilder hochgeladen und Texte getippt hatte, war das Feuer noch „hinter dem Berg“. Aber Sicherheitshalber haben wir Taschen gepackt. Klamotten für einige Tage, wichtige Unterlagen, Erinnerungsstücke.

Den Alarm haben nicht nur die „Geyer“ bekommen. Das erste Angebot von Freunden, dass wir zu ihnen kommen können, erreichte uns daher schon wenige Minuten später. Meine Frau machte sich mit unserem Sohn auf den Weg, ich blieb, informierte die Polizei und die Redaktion. Die Entscheidung, doch vor Ort zu bleiben, fiel spontan. Es gehört zum Beruf dazu, aber es ist noch einmal etwas anderes, wenn der eigene Ort in Gefahr ist. Den schwarzen Nachthimmel, der vom Feuerschein rot gefärbt war, haben viele Menschen im Rückspiegel gesehen. Wie geht es weiter? Diese Frage dürfte wohl alle beschäftigt haben.

Was ich zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: Als die Evakuierung begann, waren die Flammen schon auf 300 Meter an den Ort herangerückt. Es blieben zwei Stunden, erklärte später unser Landrat dem NRW-Ministerpräsidenten. Zum Glück drehte der Wind. Und zum Glück trafen immer mehr Einsatzkräfte aus ganz NRW ein, die in Gey Riegelstellungen errichteten – und den ganzen Tag dafür kämpften, dass die Flammen zwar an manchen Stellen brennig nahe kamen, aber in Schach gehalten wurden. Unterstützung gab es auch von Lohnunternehmen, Freiwilligen aus der Landwirtschaft und vielen mehr. Das war beeindruckend.

Würde ich an vorderster Stelle stehen, während die Flammen auf mich zukommen, und einen „leeren“ Ort verteidigen, dessen Bewohner in Sicherheit sind? Diese Frage habe ich mir im Laufe des Freitags, an dem es um nicht weniger als alles ging, öfter gestellt. – *Stephan Johnen*



Szenen des größten Waldbrands in der Geschichte NRWs – direkt vor unserer Firmenhaustüre



JUBILARE IM 3. QUARTAL 2026

WIR GRATULIEREN UND BEDANKEN UNS FÜR DIE TREUE

45 JAHRE
Ulrich Breuer

35 JAHRE
Udo Reiff
Edith Wydra

30 JAHRE
Gülşen Özcan
Sükran Hircin
Sascha Schmidt
Ulrike Kluger
Valentina Paschajan

25 JAHRE
Carmen Meyer
Elzbieta Zientek

20 JAHRE
Elena Diez
Tatjana Zwezich
Malika Talbi
Tobias Damm
Helena Koch
Torsten Surma

UNTER DER ANLEITUNG DER PROFIS



PRITSCHEN UND BAGGERN WILL GELERNT SEIN



Die Bundesliga-Volleyballer der SWD powervolleys Düren sind aus der Sommerpause zurück. Gleich in der ersten Vorbereitungswoche gab es vor dem Dürener Rathaus die Möglichkeit für gepe Kollegen, im Rahmen einer lockeren Veranstaltung auf dem Beachplatz „Stadtstrand“ gemeinsam Volleyball zu spielen. Das Leistungsgefälle war zwar riesig, aber Senior und Junior Peterhoff und die Kollegen Kamil Kopan und Vasile Cojocarü „trauten“ sich auf den Court.

Die Profis waren gnädig und haben nicht fest draufgehauen – wir sind ja schließlich auch Sponsor des Clubs. Bei dieser Gelegenheit stand Zuspäher Robert Viiber Kamil Kopan und Vasile Cojocarü für Tipps zur Technik beim Volleyball zur Verfügung – mal sehen, was die beiden daraus machen. Die Durchschnittsgröße im Team der Saison 2026/2027 ist übrigens stolze 198 cm! Der größte Spieler ist dieses Jahr der Österreicher Paul Nusterer mit 210 cm.

EIN ZEICHEN FÜR ENGAGEMENT

ERICH PETERHOFF WIRD IN DAS PRÄSIDIUM DER IHK AACHEN GEWÄHLT



Die Gebäudereinigung ist seit 1934 als Handwerk anerkannt. Damit gehört auch unser Unternehmen verbandstechnisch zur Organisation der Handwerkskammer. Erich Peterhoff wahrt die Tradition des Vaters, im Bundesinnungsverband der Gebäudedienstleister ehrenamtlich präsent zu sein. Er ist seit vielen Jahren Mitglied im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit.

IHK-Ehrenamt parallel

Da einige unserer Unternehmen verbandsseitig aber der Industrie- und Handelskammer zugeordnet sind, ist unser Chef schon seit 15 Jahren für die gepe Sicherheitsdienste Peterhoff GmbH in der Vollversammlung der IHK Aachen vertreten – dem sogenannten „Parlament der Kaufleute“.

In der letzten Vollversammlung wurde Erich Peterhoff zum Vizepräsidenten gewählt und ist so im derzeit achtköpfigen Präsidium vertreten. Das Präsidium bereitet wichtige Entscheidungen der Vollversammlung vor, vertritt die IHK nach außen und gestaltet die Zukunft der regionalen Wirtschaft mit.



Dr. Stephan Kufferath war Vorgänger als Präsidiumsmitglied der IHK Aachen. Als früherer Vorstand und jetzt Mitglied im Aufsichtsrat der GKD – Gebr. Kufferath AG aus Düren ist er zudem langjähriger und guter Kunde von gepe. Nun gab er den Staffelstab weiter.

Erich Peterhoff: „Das ist eine große Ehre für mich, unser Unternehmen so zu vertreten. Vor allem freut mich, dass ich die Position eines meiner unternehmerischen Vorbilder übernehmen darf, der aus dem Präsidium ausscheidet und dort sehr viel bewirkt hat.“



Unser Team mit guter Laune vor dem Start des Firmenlaufs am gepe Stand. Danke fürs Mitmachen!

GEPE WAR AUF DER STRECKE

Sportlich ging es auch beim Firmenlauf zu. Unsere Kollegen stellten sich den verschiedenen Distanzen und unterstützten dabei neben ihrer Fitness auch einen guten Zweck. Aus den Startgeldern und Sponsoreneinnahmen werden zahlreiche gemeinnützige Projekte unterstützt, die sich für Gesundheit, soziale Teilhabe und Integration einsetzen. Wir sagen – bei uns läuft's!



CO-BOTIK BEI GEPE NIMMT FAHRT AUF

„HELENE WISCHER“ PUNKTET AUCH BEI DEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN



Es dauerte nicht lange, da hatte Kollege Roboter seinen Namen weg: „Helene Wischer“ taufte das Team den Neuzugang, der nach erfolgreicher Pilotphase in der Entwicklungsbank seine Runden dreht und dank Hightech unter anderem dafür sorgt, dass Besucherinnen und Besucher unseres Kunden ein blitzblankes Foyer vorfinden. „Helene Wischer“ ist damit die inoffizielle Botschafterin dafür, dass Reinigungsroboter und menschliche Reinigungskräfte ein perfektes Team bilden und sich ideal ergänzen können. „Aus diesem Grund sprechen wir bei gepe auch nicht nur von Robotik, sondern Co-Botik“, erklärt Jens Scheuvsen (Bild oben links), Mitglied der Projektgruppe Digitalisierung.

Robotik beziehungsweise Co-Botik sind ein großes Thema – auch bei uns in der Unternehmensgruppe. Während die Projektgruppe in den vergangenen Monaten vor allem im kaufmännischen Bereich viele Neuerungen umgesetzt hat, hat die Entwicklung aber auch längst die Betriebe erreicht. Auf der Agenda stehen neben der Robotik unter anderem die Digitalisierung der allgemeinen Maschinenverwaltung sowie der Einsatz digitaler Arbeitsscheine, die testweise erfolgreich in der Glasreinigung zum Einsatz kommen. „Wir starten nun mit den Tests, um die digitalen Arbeitsscheine bundesweit auch in der Unterhaltsreinigung einsetzen zu können“, erklärt Jens Scheuvsen. In der Maschinenverwaltung steht ab September ein dreimonatiger Test an, um ein potenzielles System auf Herz und Nieren zu prüfen. Alles, was bisher manuell verwaltet wird, kann künftig zentral verwaltet und gesteuert werden. Von der Frage, welche Geräte es wo gibt, über Wartungszyklen und eine automatische Bestellung von Ersatz- und Verschleißteilen, um Standzeiten zu minimieren.

Zentrale Stelle für digitale Themen

Die Projektgruppe hat sich inhaltlich über den Aufgabenbereich „kaufmännische Digitalisierungsprozesse“ hinaus entwickelt. Organisationsentwicklung ist das neue Schlagwort und dazu gehört auch der wachsende Bereich Robotik. Den verantwortet unser Team-Kollege Florian Zons (Bild oben rechts), der die zentrale Schnittstelle zwischen Verwaltung und Betrieb ist und das koordinierte Ausrollen der gepe Co-Botik steuert und im Blick behält.

„Es hat mittlerweile einen großen Wandel in der Akzeptanz gegeben, auch Datenschutz und Qualität wurden massiv verbessert, die Kinderkrankheiten haben sich ausgeschlichen“, ist Jens Scheuvsen überzeugt, dass der Einsatz von automatisierten Reinigungsmaschinen viele Chancen bietet. Auch der Einsatz der Künstlichen Intelligenz macht die Maschinen immer „smarter“, die Roboter sind lernfähig, verbessern selbst die Abläufe.

„Unsere Aufgabe ist es, Synergien zu bilden, eine Zusammenarbeit von Reinigungskräften und Maschinen zu ermöglichen. Kein Roboter wird einen Menschen ersetzen, aber Aufgaben übernehmen, damit Menschen an anderer Stelle (zum Beispiel in sensibleren Bereichen) tätig sein können“, erklärt Florian Zons. Mittlerweile kommen auch die ersten Roboter mit gepe-Branding zum Einsatz, die klar als Teammitglieder zu erkennen sind. Und auch von ihren menschlichen Kolleginnen und Kollegen akzeptiert werden, mitunter sogar Augen und ein Gesicht aufgeklebt bekommen haben.

Ob im Empfangsbereich, der Kantine oder auch in der Tiefgarage – der CenoBots L4 ist vielseitig einsetzbar und weitestgehend autonom unterwegs.



„Es wird sich noch einiges tun. Die Tests zeigen schon heute, dass Zuverlässigkeit und Planbarkeit große Vorteile sind. Ebenso die großen Flächenleistungen in manchen Bereichen“, sagt Jens Scheuvsen. „Unsere Niederlassungen bleiben so flexibel wie nötig und möglich, sie können gerne selber Tests gestalten, sind dazu sogar eingeladen“, betont Florian Zons. Das Team wird sich weiterhin auf Messen umschauen und die Augen und Ohren offen halten. Mittlerweile hat bereits eine Lieferantenvorauswahl stattgefunden, auch der Vertrieb soll in die Entwicklung einbezogen werden. „Wir stellen gerade zusammen, welche Systeme wir schon im Einsatz haben, welche Roboter für welchen Einsatzbereich sinnvoll sind und wie belastbare Zahlen für die Kalkulation aussehen“, sagt Jens Scheuvsen. Bislang wurden bei Kunden bereits 170.000 Quadratmeter automatisch gereinigt, mit der „Road to One Million“ soll diese Entwicklung auch öffentlichkeitswirksam beworben werden. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten!

„Dieses Thema nimmt extrem schnell Fahrt auf, das spüren wir. Es lohnt sich, früh dabei zu sein“, herrscht im Team Einigkeit darüber, dass gepe nicht nur am Ball bleiben, sondern Spielmacher in der Branche werden möchte.

OBEN: Unser Team mit dem Lieferanten bei einem der erfolgreichen Produkttests. Auch der neu gebrandete Geschirrservice-Wagen kommt beim Kunden gut an.
UNTEN RECHTS: Auch der Saugroboter von Nexaro ist im Praxistest.



NEUE BUNDESSTATISTIK

WARUM UNSERE BRANCHE JETZT ÜBER EINE MILLION BESCHÄFTIGTE HAT

Nach jahrelanger Vorbereitung hat das Statistische Unternehmensregister seine Zählweise für das Handwerk umgestellt. Dies betrifft auch die Gebäudereinigung. Beginnend mit dem Berichtsjahr 2024 wird das bisherige Personenkonzept (Personen in ihrer Haupttätigkeit) erstmals auf das sogenannte „Jobkonzept“ umgestellt. Gezählt werden demnach nicht mehr Beschäftigte, sondern Beschäftigungsverhältnisse.

Die neue Statistik zielt darauf ab, dass abhängig Beschäftigte mit mehr als einem Beschäftigungsverhältnis mit jedem ihrer Beschäftigungsverhältnisse (Jobs) nachgewiesen werden – unabhängig davon, ob es sich um eine Haupt- oder Nebentätigkeit handelt. Auf die Anzahl der Betriebe und die Umsätze hat die Statistikumstellung dagegen keinen Einfluss.

Haben also Mitarbeitende in unserem Unternehmen eine geringfügige Beschäftigung und sind ansonsten in einem anderen Hauptarbeitsverhältnis, so gehen diese nach der neuen statistischen Erfassung mit zwei „Jobs“ in die Statistik ein. Umgekehrt gilt das ebenso – haben Mitarbeitende in unserer Unternehmensgruppe ihr Hauptarbeitsverhältnis und eine eventuelle Nebenbeschäftigung, so wird dies dann zukünftig zusätzlich statistisch erfasst. Für die Beschäftigten hat das keine Auswirkungen.

Laut bisheriger Zählung waren im Jahr 2023 bisher 696.444 Menschen in der Gebäudereinigung beschäftigt (Quelle: Statistisches Bundesamt/Handwerkszählung). Nach der Umstellung auf das „Jobkonzept“ gab es im Jahr 2024 nunmehr 1.005.213 Beschäftigungsverhältnisse. Für das Jahr 2025 liegen noch keine Zahlen vor.

Der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV) wird rückwirkend ab dem Jahr 2024 in seiner internen wie externen Kommunikation oder in künftig zu erstellenden Publikationen auf die neue Bundesstatistik umstellen.

Durch die erneuerte Zählweise verstärkt die Reinigungsbranche ihre Stellung als beschäftigungsintensivstes Handwerk Deutschlands und der hohe Stellenwert wird noch mehr verdeutlicht. Unser Verband repräsentiert mit knapp 2.500 Mitgliedsbetrieben rund 85 Prozent des Marktes.



EIN JAHR ALS FÜHRUNGSKRAFT AN BORD

OLIVER SCHLEICHER HAT ‚BLAUES BLUT‘

Schleicher – der Name ist bei unserem Kollegen kein Programm. Weder beruflich noch privat. Das Hobby unseres 56-jährigen Prokuristen ist es nämlich, möglichst schnell zu schwimmen, Rad zu fahren und zu laufen. Oliver Schleicher ist seit seiner Jugend in der Freizeit gerne sportlich unterwegs.

War es damals bis etwa zum 21. Lebensjahr der Karate-Freikampf, so wurde er 2016 als Zuschauer des Wiesbadener Iron-Man-Zieleinlaufs vom Triathlon-Sport angefixt.

Oliver Schleicher: „Ich bin immer gerne Mountain-Bike gefahren und war dann mit meinen Kindern als Zuschauer beim Zieleinlauf der Triathleten dabei. Da hat mich die Stimmung so gepackt, dass ich mir vorgenommen habe, so etwas auch mal auszuprobieren. Der erste Versuch war dann ein Sprinttriathlon mit 750 Metern Schwimmen, 20 Kilometern Fahrrad fahren und 5 Kilometern Laufen in Darmstadt. Richtig schwimmen zu lernen ist mir tatsächlich am schwersten gefallen und das Laufen war eigentlich auch nie so mein Ding.“

Da Disziplin und Ehrgeiz zwei seiner Tugenden sind, kämpfte er sich durch die Sportarten. Ihm wird immer in Erinnerung bleiben, dass er als Vorletzter aus dem Wasser kam und der einzige Radfahrer mit einem Mountain-Bike war (und trotzdem noch ein paar Plätze gut machen konnte).

Seitdem ist er dem Triathlon in verschiedenen Distanzen treu geblieben und konnte zahlreiche Sprint- und Kurzdistanzen, sowie 6 Mitteldistanzen (1,9 Km schwimmen – 90 Kilometer Fahrrad fahren – 21,1 Km laufen) finishen. Die Kurzdistanz (auch bezeichnet als „olympische Distanz“ mit 1,5–40–10) hat es ihm dabei am meisten angetan. Der große Traum bleibt aber „einmal die Langdistanz anzugehen“. Das wären dann die legendären 3,8–180–42, der Iron-Man.

Wie kam er in die Reinigungsbranche?

Oliver Schleicher hat zum 1. Juli im vergangenen Jahr seinen Dienst bei gepe angetreten und sich bestens eingelebt. Was für einen gebürtigen Hessen (Wiesbaden!) und jetzt Wahl-Mainzer in einem rheinländisch geprägten Unternehmen ebenfalls eine Herausforderung sein kann.

In die Branche kam er, wie das bei so vielen der Fall ist, eher zufällig und durch einen Aushilfsjob. Oliver Schleicher begann während des Politikstudiums (Nebenfächer Publizistik und Volkswirtschaft) in einem kleinen Unternehmen im Flughafenschutzdienst in Frankfurt.

Er blieb dann bis Mitte der 90er-Jahre in dem regional tätigen Dienstleistungsunternehmen und lernte die Gebäudereinigung von der Pike auf kennen, am Ende dort gar als Geschäftsführer. Dann wechselte Oliver Schleicher zur Firma WISAG, wo er lange Jahre für die Region Hessen, später auch

Rheinland-Pfalz und Saarland in verschiedenen Funktionen zuständig war. Nach einem längeren Intermezzo bei den Kollegen von Dussmann folgte er schließlich „unserem Ruf“ zu gepe und startete am 1. Juli 2025 mit der Übernahme unserer Niederlassung für das Rhein-Main-Gebiet in Wiesbaden.

Im Laufe des ersten Jahres und mit Übernahme der Prokuristenrolle wurde sein Aufgabenbereich um die Niederlassung Köln-Bonn erweitert. Im Frühsommer ging die gepe Hamburg an „Herrn Schleichers Netz“. Oliver Schleicher: „Wir sind gut im Zeitplan. Ich würde von mir behaupten, sehr schnell ‚blaues Blut‘ bekommen zu haben. Das war nur möglich, weil ich mit offenen Armen empfangen und unterstützt wurde.“

Oliver Schleicher ist privat oft in Bewegung – ob zu Lande oder zu Wasser. Mit verschiedenen Outfits geht es auf die Strecke.



70 JAHRE GEPE PETERHOFF

GEGRÜNDET IN DÜREN, BUNDESWEIT PRÄSENT

Der Lebensmittelpunkt der Familie Peterhoff war seit jeher die Dürener Region. Folglich konzentrierten sich auch die geschäftlichen Aktivitäten nach der Gründung im September 1956 auf die Stadt. Die befand sich auch elf Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs noch im Aufbau, nachdem britische Bomber am 16. November 1944 für eine 98-prozentige Zerstörung der damals wohlhabenden (und damit auch prächtigen) Stadt gesorgt hatten. Unser Firmengründer Erich Wilhelm Peterhoff traf den mutigen Entschluss zur Gründung des eigenen Unternehmens am 15. September 1956.

Damals war die Gewerbe-Anmeldung noch an einem Samstag möglich. Ein Blick in das Archiv der Bundesrepublik verrät uns zudem, dass an diesem Tag die deutsche Fußballnationalmannschaft in Hannover vor 86.000 Zuschauern mit 1:2 gegen die UdSSR verlor und in West-Berlin die große Deutsche Industrieausstellung ihre Tore öffnete. Die BRAVO war einen Monat vorher erstmals erschienen und als Nummer eins der Single-Charts lief „Heimweh“ von Freddy Quinn – andere Zeiten.

Wachstum erforderte wechselnde Standorte

Anlässlich des runden Geburtstags haben wir nochmal eine kleine „Reise“ durch die Stadt gemacht und geschaut, wo unser Unternehmen seinen Sitz hatte.

Der erste Firmensitz im Jahr 1956 war bis Ende der 60er-Jahre im Erdgeschoss des Wohnhauses der Familie an der Dr.-Overhues-Allee 1 2. Das Wachstum machte dann den ersten Umzug außerhalb der Innenstadt nötig, um mehr Büro- und Lagerflächen zu haben. Aus heutiger Sicht war das Gebäude in der Merzenicher Straße 3 auch nur als Übergangslösung haltbar, da es schon nach kurzer Zeit zu wenig Bürokapazitäten gab und der Hinterhof eines Reihenhauses für den frühen Arbeitsstart unserer Glasreiniger nicht geeignet war – es gab wohl viel Ärger mit der Nachbarschaft!

Zitat von Erich Werner Peterhoff aus der Jubiläumsschrift zum 50. Gründungstag: „Unser Betriebsleiter Willi Schumacher

hatte eine unüberhörbare Stimme bei der Einteilung der Arbeitsgruppen.“

So kam es zur Neubaurentscheidung im ersten Gewerbegebiet der Region. In der Gemeinde Niederzier (Ortsteil Huchem-Stammeln) errichtete Erich Werner als zweite Generation ein Bürogebäude mit einem geräumigen Lager und Waschkapazitäten. Dieses konnte 1978 bezogen werden. In den 80er- und 90er-Jahren war daher die Firmenadresse Rurben den 16 4. Heute ist in dem Gebäude eine Niederlassung der Rurtalwerkstätten, die sich al gemeinnütziger Verein um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben engagieren 5.

Erich Peterhoff: „Meinen Vater hat an dem Standort immer gestört, dass wir dort keine Dürener Adresse und eine andere Telefonvorwahl hatten.“ Das Unternehmen wuchs rasant, das Gebäude wurde nach zehn Jahren wieder zu klein und so entschied er Anfang der 90er-Jahre in einem neuen Dürener Gewerbegebiet das Gebäude einer Büroausstattungsfirma und deren Nachbargebäude zu erwerben 6. Auf einer Freifläche dieser beiden Grundstücke entstand schließlich vor rund 25 Jahren zusätzlich unsere heutige Zentrale, da wir alle kaufmännischen Dienstleistungen für unsere Betriebe in Düren zentralisiert und vereinheitlicht haben 7.

Es ist immer wieder interessant zurückzublicken und die Entwicklung an Beispielen festzumachen – hier am Beispiel der Firmengebäude.

Die Entwicklung unseres Unternehmens zeigt sich auch an den Firmensitzen über die Jahre. Während nach der Gründung noch das Privathaus ausreichte (Bild 1 und 2 im heutigen Zustand), erfolgte der erste Umzug in die Merzenicher Straße 92 (Bild 3). Schließlich präsentierte sich unsere damalige Belegschaft zum 25-jährigen Jubiläum vor der neuen Verwaltung in Huchem-Stammeln (Bild 4 mit unserem Gründer-Ehepaar im Vordergrund und Bild 5 im heutigen Zustand). Ende der 1990er Jahre kam dann der Umzug auf das heutige Gelände Im Großen Tal (Bilder 6 und 7).



KOMMUNIKATIV, WISSBEGIERIG UND EIN TEAM-PLAYER

SABRINA SAFTIG IST NICHT NUR EINE MEISTERIN DES FRISEUR-HANDWERKS



Jeden Tag nur im Büro sitzen? Womöglich sogar alleine? „Da würde ich anfangen, mit meiner Computermouse zu sprechen“, sagt Sabrina Saftig und muss lachen. Zwei Dinge waren ihr immer wichtig: Der Austausch mit Menschen – und ein Beruf, bei dem man abends sieht, was man getan hat, was man geschafft hat. „Ich bin gerne Glückliche-Macherin“, sagt unsere Bereichsleiterin, die für uns und unsere Servicegesellschaften im Gesundheitssektor aktiv ist. Sie hat einen Meisterbrief in der Tasche, allerdings nicht im Gebäudereiniger-Handwerk, sondern als Friseurin. „Meine Mutter war allerdings Objektleiterin in einem Krankenhaus, da habe ich als Schülerin schon in den Ferien ausgeholfen und Grundreinigungen gemacht“, berichtet sie. Über ihre Schwester Sarah, die für gepe arbeitet, entstand der Kontakt zum Familienunternehmen aus Düren.

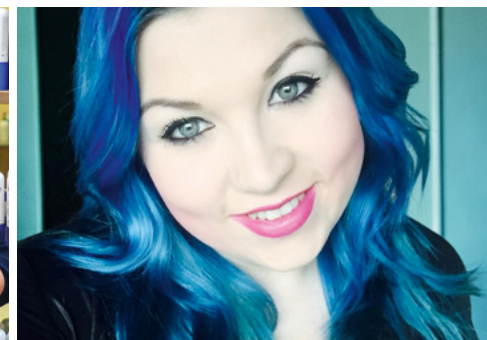
Ihre ersten beruflichen Spuren hat sich Sabrina Saftig im Koblenzer Raum verdient. Nach der Realschule ging es in die Friseur-Lehre, es folgte schnell die Meisterschule, die junge Meisterin übernahm Verantwortung in einem Familienunternehmen. Nein, es war nicht gepe, zu uns ins Team wechselte die heute 35-jährige Kollegin schließlich erst vor fünf Jahren. Aber auf ihrem bisherigen Berufsweg hat sie viele Erfahrungen gesammelt, die sich nun ebenfalls auszahlen. Denn im Handwerk und mit der Personalführung und Kundenbetreuung kennt sich Sabrina Saftig aus. Die Friseurmeisterin war als Regionalleiterin eines großen Familienunternehmens verantwortlich für 30 bis 40 Friseur-Salons in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Budgetierung, Controlling, Personalwesen – das ganze Programm. Die Scheren setzten zwar keinen

Rost an, wurden aber immer weniger genutzt. Ihre erste Profischere hat sie sich übrigens als Tattoo auf den Unterarm stechen lassen.

„Ich habe meinen Job geliebt, war sehr gerne Friseurin“, sagt sie. Doch neben der Arbeit mit den Kunden hat sie schnell auch ein Händchen für Organisation und Mitarbeiterführung entwickelt. „Ich habe gerne mit den Teams zusammengearbeitet, neue Impulse reingebracht, neue Ideen umgesetzt“, blickt sie auf ihre Zeit als Führungskraft im Friseur-Handwerk zurück. „Am meisten Spaß hat nicht die Budgetplanung gemacht, sondern die Mitarbeitenden mitzunehmen. Das spielt im Handwerk immer eine große Rolle“, sagt Sabrina Saftig. Zu ihren Aufgaben gehörte es auch, Schulungen zu entwickeln – für Mitarbeitende ebenso wie für Führungskräfte.

Der Kontakt zu gepe entstand während der Corona-Pandemie. „Wir suchen noch eine Bereichsleitung“, rührte ihre Schwester die Werbetrommel für einen Wechsel ins Gebäudereiniger-Handwerk. Mit Unterweisungen und Personalführung kannte sich Sabrina Saftig aus, ein Salonleiter hat ähnliche Aufgaben wie Objektleiter – und auch eine gewisse Praxiserfahrung als Reinigungskraft war vorhanden. Sabrina Saftig ließ sich auf das Abenteuer ein und startete bei unserer gemeinsamen Servicegesellschaft MGD. „Zu dieser Zeit hatte ich ganz wenig mit der Zentrale zu tun“, bedauert sie. Das gepe Talentprogramm, an dem sie zwei Jahre lang teilnehmen konnte, war daher auch mit Blick auf eine interne Vernetzung ein echter Meilenstein. „Ich habe viele Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Abteilungen kennengelernt“.

Die Zeit im Friseurhandwerk ist zwar vorbei, aber Sabrina Saftig denkt gerne daran zurück – auch an die vielen verschiedenen Frisuren.



Da sie sich selbst als „sehr kommunikativ und ebenso wissbegierig“ beschreibt, hat sich Sabrina Saftig zur Fachkraft für Hygienemanagement ausbilden lassen – und würde auch gerne die Prüfung zur staatlich geprüften Desinfektorin ablegen. Bei gepe wird sie zudem künftig ein neues Projekt im Gesundheitswesen begleiten. Im Fokus steht die Schulung von Mitarbeitenden in der Gebäudereinigung, die noch keinen Berührungspunkt zu den Aufgaben im Gesundheitswesen haben – und eine Vertiefung des Fachwissens unserer Reinigungskräfte im Gesundheitswesen. „Da habe ich richtig Bock drauf“, sagt Sabrina Saftig.

In ihrer Freizeit gehört fast jede freie Minute ihren Hunden. Sie züchtet belgische Malinois, kaum verwunderlich also, dass ein passendes Tattoo ihren zweiten Unterarm schmückt. Zudem ist unsere Kollegin im Hundesport aktiv. Ab und zu, im Kreis der Familie, werden auch noch einmal die Haare geschnitten. Sabrina Saftig: „Ich arbeite sehr gerne bei gepe, freue mich, wieder in einem Familienunternehmen Fuß gefasst zu haben. Mir ist es wichtig, Chefs und Ansprechpartner zu haben, die man kontaktieren kann, wenn einem etwas auf dem Herzen liegt.“



Hunde sind ihr Ding, die Leidenschaft geht sogar unter die Haut.

45 JAHRE MIT AN BORD

ULRICH BREUER FEIERT SELTENEN „BETRIEBSGEBURTSTAG“



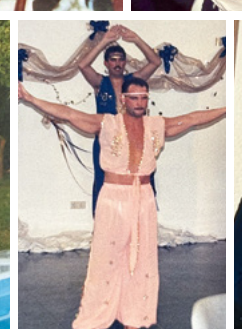
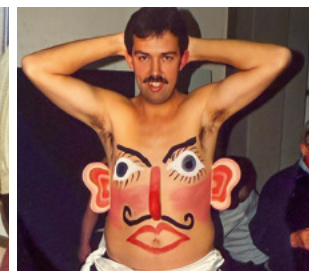
Wer Uli Breuer kennt weiß, dass der Mann sich beim Durchschreiten der meisten Türen kurz bücken muss, um nicht oben mit dem Kopf anzustoßen. Mit 2 Metern und 4 Zentimetern fällt er auf und hebt unsere Firmendurchschnittsgröße nach oben. Besonders ist neben seiner Größe aber auch die lange Zeit der Betriebszugehörigkeit in unserem Unternehmen – sage und schreibe 45 Jahre!

Es begann über einen persönlichen Kontakt mit einer kaufmännischen Lehre in unserer Verwaltung (Bild oben links), der er dann im Anschluss noch eine gewerbliche Ausbildung zum Gebäudereiniger folgen ließ. Nach einer mehrjährigen Phase in einem unserer früheren Tochterunternehmen übernahm Herr Breuer schließlich vor knapp 30 Jahren die Abteilung Glas-, Bau- und Sonderreinigung in unserer Zentrale.

Vielseitig einsetzbar

Dabei machte Uli Breuer nicht nur in beruflichen Belangen eine gute Figur. Auf ihn war auch immer Verlass, wenn es bei Firmenfesten darum ging, in andere Rollen zu schlüpfen. Ob als Teil der gepe-Flöckchen (Bild unten, Mitte und oben rechts) oder als Nana Mouskouri (Mitte rechts), Uli Breuer packte mit an und ist im wahrsten Sinne des Wortes nicht klein zu kriegen.

Wir gratulieren ganz herzlich zu einem seltenen Firmenjubiläum!



INNUNG DÜSSELDORF WURDE 100

LANGE TRADITION IN DER LANDESHAUPTSTADT VON NRW

Im Jahr 1926 wurde in Düsseldorf die „freie Glas-Reiniger-innung für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf und Neuß“ ins Leben gerufen – so ergab sich nun ein rundes Jubiläum, das gebührend gefeiert werden konnte. Die gewählte Location „Rheinterrassen Düsseldorf“ passte nicht nur aufgrund der räumlichen Gegebenheiten, sondern weil dieses Gebäude ebenfalls 1926 eröffnet wurde. Der amtierende Obermeister Michael Kregel und sein Organisationsteam hatten ein gutes Gespür, denn die Eröffnung der Rheinterrassen fand anlässlich der großen Hygiene-, Sozialfürsorge- und Sportausstellung statt.

Der Düsseldorfer Reinigungsunternehmer Clemens Kleine war nicht nur Initiator und erster Obermeister der Innung. Auf sein Betreiben hin wurde 1929 auch der erste Vorgänger unserer heutigen Bundesinnung gegründet – der „Reichsverband der Glas- und Gebäudereiniger-Innung“. Dessen Sitz war dann, wie sollte es auch anders sein, in Düsseldorf.

Gute Veranstaltung zum Einfühlen in die Branche

Unser Chef Erich Bernd Peterhoff wurde von seinem Sohn Erich Paul begleitet, der zurzeit an der Masterarbeit zum Abschluss des Betriebswirtschaftsstudiums in Köln arbeitet.

Erich Peterhoff: „Solche Veranstaltungen sind gut, um die Atmosphäre unter den Kollegen der Branche zu spüren. Mein Sohn war auch schon auf Nachwuchsveranstaltungen mit jüngeren Kollegen und hat so die Möglichkeit, für sich selbst einen Eindruck zu gewinnen.“

Geehrt wurde unsere Reinigungsbranche auch vom Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller. Er ließ nicht unerwähnt, dass die Stadt mit einem Projekt die Sichtbarkeit der Reinigungskräfte fördern möchte. Daher treibt die Stadt Düsseldorf in mittlerweile rund 100 Schulen die Tagesreinigung voran. Das Projekt läuft unter dem Motto „Saubere von früh bis spät, Tagesreinigung in Düsseldorfer Schulen“.

Auch wir als gepe sind Dienstleister der Landeshauptstadt und Teil des Projekts und versuchen ebenfalls, die oft unsichtbaren Tätigkeiten in den Vordergrund zu rücken, in dem die Akzeptanz für unsere Anwesenheit während der „Schul-Geschäftszeiten“ erhöht wird. So entsteht mehr Kommunikation, was allen Beteiligten helfen sollte.

Momente eines sehr schönen Abends. Erich senior und junior bei der herzlichen Begrüßung durch den Kollegen Kregel (Bild oben) und Düsseldorfs Obermeister mit dem OB der NRW Landeshauptstadt, Dr. Stephan Keller (3. Bild von oben)



Bildquelle: Werbeagentur Onelio und Gebäudereiniger-Innung Düsseldorf